

# daily focus

## Aktienmärkte

### US-Aktienmärkte

Dow Jones: +1.05% S&P500: +0.76%,  
Nasdaq: +0.73%

### Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: +0.59%, DAX: +0.15%,  
SMI: +0.99%

### Asiatische Märkte

Nikkei 225: +1.56%, HangSeng: +1.24%,  
S&P/ASX 200: +0.39%

Gestern startete der **Schweizer Aktienmarkt** noch mit Kursverlusten in den Handelstag. Diese konnten aber im Laufe des Vormittags eingedämmt werden und der Leitindex **SMI** schloss letztlich 1.0% höher. Von den 20 Blue Chips notierten 17 Werte mit positiven Vorzeichen. Das Plus war vor allem den höher notierenden Indexschergewichten zu verdanken. Der Nahrungsmittelkonzern **Nestlé** legte um 2.0% zu und konnte damit einen Teil der zuletzt erlittenen Kursverluste eindämmen, während der Pharmakonzern **Novartis** um 1.5% höher schloss und **Roche** um 1.0% avancierte. Ebenfalls waren der Baustoffhersteller **Holcim** (+1.8%) und der Aromen- und Riechstoffhersteller **Givaudan** (+1.5%) gefragt. Die Aktien von Holcim erklimmen im Tagesverlauf gar ein neues Mehrjahreshoch bei CHF 58.98. Der Telekomkonzern **Swisscom** schloss 1.3% höher und profitierte von einem positiven Analystenkommentar. Die Versicherungswerte **Zurich Insurance** (+0.6%), **Swiss Re** (+0.6%) und **Swiss Life** (+0.2%) notierten zwar im Plus, konnten aber mit der Index-Performance nicht mithalten. Unter Druck standen hingegen die Grossbankenaktien der **Credit Suisse** (-7.0%) und der **UBS** (-0.6%). Ohne nennenswerte Neuigkeiten wurde die Aktie der CS auf Talfahrt geschickt und erreichte im Handelsverlauf ein neues Allzeittief bei unter CHF 2.50. Am breiten Markt fiel die Aktie des Vakuumventilherstellers **VAT** nach der Bekanntgabe des Zahlenset um 1.9%. Die Markterwartungen wurden zwar erfüllt, jedoch enttäuschte der der Ausblick fürs kommende Jahr. **Clariant** schloss nach einem durchgezogenen Zahlenset 1.4% tiefer. Die Aktie von **Gurit** (-9.2%) wurde wegen eines enttäuschenden Ausblicks auf Talfahrt geschickt.

Die **amerikanischen Aktienmärkte** starteten teilweise aufgrund der weiterhin hohen Zinsen verhalten in den Handelstag.

Im Tagesverlauf drehten aber alle Indizes in die Pluszone. Am stärksten konnte der US-Leitindex **DowJones** (+1.1%) zulegen, gefolgt vom marktbreiten **S&P500** (+0.8%) und vom technologielastigen **Nasdaq** (+0.7%). Auf Sektorebene konnten insbesondere die Branchen **Versorger**, **Technologie** und **Immobilien** zulegen. Unter deutlichen Abgaben litten die Bereiche **Finanzen** und **zyklischer Konsum**. Auf Einzeltitelebene fiel der Kurssprung von **Salesforce** (+11.5%) auf. Ein besser als erwartetes Zahlenset sowie ein optimistischer Ausblick waren dafür verantwortlich. **Teslas** Investorentag wurde von den Marktteilnehmern nicht gut aufgenommen. Diese hatten sich im Vorfeld die Ankündigung eines neuen Modells erhofft und wurden enttäuscht.

Die **europäischen Aktienmärkte** starteten ebenfalls mit negativen Kursen in den Handelstag. Im Tagesverlauf drehten aber die Vorzeichen und die Aktienindizes schlossen letztlich allesamt mit positiven Vorzeichen, trotz den höher als erwartet ausgefallenen Inflationsdaten. Die stärksten Avancen verbuchte der französische **CAC40** (+0.7%). Dahinter reihte sich der länderübergreifende **EuroStoxx50** (+0.6%) ein. Auf Sektorebene legten die Sektoren **Energie**, **nichtzyklischer Konsum** und **Versorger** überdurchschnittlich zu. Auf der schwachen Seite zeigten sich gestern hingegen der **Finanz-** und **Kommunikationsdienstesektor**. Das Pharmaunternehmen **Merck KGaA** enttäuschte beim Ausblick fürs laufende Geschäftsjahr. Die Aktie startete zwar mit Kursverlusten, konnte sich dann aber schlussendlich doch noch in die Gewinnzone hieven und schloss 1.1% höher.

## Unternehmensberichte

Der Ostschweizer Industriekonzern **SFS** konnte den Umsatz 2022, wie bereits im Januar bekanntgegeben, um 45.1% auf CHF 2.75 Mrd. steigern. Organisch betrug das Wachstum 9.1%. Für den starken Anstieg war die Integration von Hoffmann verantwortlich. Damit stärkt SFS seine internationale Stellung im Bereich der Qualitätswerkzeuge. Der EBIT erhöhte sich um 9.5% auf CHF 330.3 Mio. Dies entspricht einer 380 Basispunkte tieferen EBIT-Marge von 12.1%. Für die tiefere EBIT-Marge sind vor allem die Mixeffekte verantwortlich. Der Einbezug von Hoffmann führte zu einer Geschäftsmodell bedingten tieferen EBIT-Marge im Segment Distribution & Logistics. Zudem wurde das Segment Engineered Components durch die volatile und teilweise tiefere Auslastung belastet. Insgesamt

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, [www.finma.ch](http://www.finma.ch)) reguliert und beaufsichtigt.

blieb ein 9.1% höherer Reingewinn von CHF 270.6 Mio. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung eine 30 Rappen höhere Dividende von CHF 2.50 je Aktie vor. Fürs Geschäftsjahr 2023 antizipiert SFS einen Umsatz in der Bandbreite von CHF 3.2 bis 3.3 Mrd., was ein Umsatzwachstum im Rahmen der Mittelfrist-Guidance von 3-6% darstellt. Die EBIT-Marge wird ebenfalls im Rahmen der Mittelfrist-Guidance zwischen 12% und 15% zu liegen kommen. Das Zahlenset liegt im Rahmen der Analystenerwartungen.

## Kapitalmärkte

**Renditen 10 J:** USA: 4.036%; DE: 2.741%; CH: 1.480%

Die Renditen machten nach dem deutlichen Anstieg der letzten Tage eine kleine Pause. Unterdessen notiert die Rendite des 2-jährigen US-Treasury bei fast 5%. Aufgrund der weiterhin hohen Inflationszahlen sind nun viele Marktteilnehmer zur Überzeugung gelangt, dass die Fed allenfalls doch an ihrem seit längerem gepredigten Zinsentwicklungspfad festhält und insbesondere nicht so schnell wieder mit Zinssenkungen aufwartet.

## Währungen

**US-Dollar in Franken:** 0.9400

**Euro in US-Dollar:** 1.0616

**Euro in Franken:** 0.9978

Der Euro notiert nach einer kurzen Phase der Stärke wieder unter der Parität gegenüber dem Schweizer Franken. Die weiterhin hohen Inflationszahlen in der Eurozone nötigen die Zentralbank, die Zinsen weiter anzuheben und sorgten kurzfristig für einen stärkeren Euro. Mittelfristig dürfte aber aufgrund der Kaufkraftparität der Euro gegenüber dem Schweizer Franken wieder unter Druck kommen.

## Rohstoffmärkte

**Ölpreis WTI:** USD 78.03 pro Fass

**Goldpreis:** USD 1841.93 pro Unze

Der Goldpreis hat nach dem jüngsten Rückgang wieder deutlich Schwung aufgenommen, trotz gleichzeitig steigender Zinsen. Vor allem der schwächere US-Dollar sowie die weiter an Fahrt aufnehmende chinesische Wirtschaft führen aktuell zu Euphorie beim Gold.

## Wirtschaft

### Eurozone: Inflationsentwicklung (Feb.)

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäußerungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, [www.finma.ch](http://www.finma.ch)) reguliert und beaufsichtigt.

letzte: 8.6%; erwartet: 8.3%; aktuell: 8.5%

Die Inflationsentwicklung hat in der Eurozone wieder etwas an Schwung zugelegt, was viele Marktteilnehmer überraschte. Zwar ist sie auf Jahresbasis nur um 8.5% angestiegen, gegenüber 8.6% im Januar. Allerdings erhöhten sich die Preise im Februar gegenüber Januar um 0.8%. Im Januar gingen die Preise im Monatsvergleich um 0.2% zurück. Insbesondere Energie sowie Alkohol, Nahrungsmittel und Tabakprodukte verteuerten sich deutlich. Regional notieren insbesondere in den baltischen Staaten die Inflationsraten auf sehr hohem Niveau, teilweise bei fast 20%. Aber auch in Österreich (+11%) oder Deutschland (+9.3%) notiert die Inflation auf sehr hohem Niveau.